

Mittelalters im Römisch-deutschen Reich (S. 372–382); Thomas ZOTZ, Die Habsburger (S. 384–397); Gabriele KÖSTER, Zwischen Grabmal und Denkmal. Das Kaiserdenkmal für Speyer und andere Grabmonumente für mittelalterliche Könige und Kaiser im 15. und 16. Jahrhundert (S. 398–409); Joachim SCHNEIDER, Die Reichsstädte (S. 410–423); Frank REXROTH, Die Weisheit und ihre 17 Häuser. Universitäten und Gelehrte im spätmittelalterlichen Reich (S. 424–436); Dieter HÄGERMANN, Das Reich als Innovationslandschaft (S. 438–451); Götz-Rüdiger TEWES, Die Konzilien des ausgehenden Mittelalters und ihre Bedeutung für das Verhältnis des Deutschen Reiches zu Rom (S. 452–462); Michael BORGOLTE, Das Reich im mittelalterlichen Europa (S. 464–475); Gerd ALTHOFF, Die Rezeption des Reiches seit dem Ende des Mittelalters (S. 476–485). – Beigegeben sind Stammtafeln, eine Herrscherliste sowie ein Personenregister. R. S.

---

Das frühmittelalterliche Königtum. Ideelle und religiöse Grundlagen, hg. von Franz-Reiner ERKENS (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 49) Berlin u. a. 2005, de Gruyter, VIII u. 462 S., Abb., ISBN 3-11-018886-4, EUR 118. – Der Band beruht auf einer 2004 in Passau veranstalteten Tagung, die sich – im Zusammenhang mit der Behandlung des Stichworts in dem genannten Lexikon (Bd. 26, 2004, S. 179–320) – der kritischen Auseinandersetzung mit dem Forschungsbegriff „Sakralkönigtum“ verschrieben hatte. Nach einer wissenschaftsgeschichtlichen Einführung des Hg. (Sakralkönigtum und sakrales Königtum. Anmerkungen und Hinweise, S. 1–8) bieten Günter DUX, Die Genese der Sakralität von Herrschaft. Zur Struktur religiösen Weltverständnisses (S. 9–21), eine religionswissenschaftliche und Ute RITZ-MÜLLER, Die magische Macht afrikanischer Könige (S. 22–41), eine ethnologische Grundlegung. – Dem lateinischen Okzident gelten die folgenden Beiträge: Herwig WOLFRAM, Frühes Königtum (S. 42–64), beobachtet an den frühesten keltischen und germanischen Königen (1.–5. Jh.) keinerlei „immanente, ererbte Sakralität“, wohl aber „sakrale Funktionen und kultische Verantwortung“ (S. 60) und betont die Rolle des Imperiums bei der Formierung solcher Herrschaft. – Alexandra PESCH, Charismatisches Königtum im Spiegel materieller Quellen: Die völkerwanderungszeitlichen Goldbrakteaten (S. 65–86, 4 Abb.), zieht aus der weiten Verbreitung und ikonographischen Homogenität der Bildwerke des 5./6. Jh. den Schluß, „daß es im völkerwanderungszeitlichen Norden Konsolidierungen überregionaler Herrschaftsstrukturen gab, die durchaus als frühes Königtum bezeichnet werden dürfen“, sowie „daß sich für diese Herrschaftsstrukturen als eine Form ihrer Legitimation mit Hilfe der Bilder sakrale Aspekte erschließen lassen“ (S. 80). – Olof SUNDQVIST, Aspects of rulership ideology in Early Scandinavia – with particular references to the skaldic poem Ynglingatal (S. 87–124, 3 Abb.), analysiert das monarchische Leitbild, das sich aus dem wohl um 900 entstandenen, aber erst im frühen 13. Jh. bei Snorri Sturluson in Prosa überlieferten Gedicht ergibt, und betont den Anspruch auf göttliche Abkunft sowie den Vorrang bei kultischen Aktivitäten. – Im selben literarischen Milieu bewegt sich Heinrich BECK, Snorri Sturlusons Konstruktion eines Vorzeitkönigtums